

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 Deum. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanrufnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Merseburg (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 438

Halle, Sonnabend den 27. November

1915

## Rönig Konstantins Antwort an Ritchener.

Frankfurt a. M., 27. November. Man meldet der „Frankf. Ztg.“ aus Athen: Ueber den Empfang Lord Ritcheners kann gemeldet werden, daß König Konstantin ihm in mehr als einstündiger Unterredung ohne ihn zu unterbrechen anhörte. Die Gegeneinwendungen des Königs waren sehr höflich aber kurz. Er fähle sich berufen, die Interessen des ihm anvertrauten Landes vor allem wahrzunehmen. Die Interessen erforderten die Beibehaltung der Neutralität Griechenlands. Als deren Konsequenz, so erklärte der König, werde die Entwaffnung der auf griechisches Gebiet übertretenden serbischen Heereskräfte durchgeführt werden.

## Die angebliche Demobilisierung Griechenlands.

Berlin, 27. November. Wie in den heutigen Morgenblättern gemeldet wurde, habe Sonnino italienischen Blättern, speziell dem „Secolo“ zufolge im Ministerrat in Rom erklärt, Griechenland habe versprochen, in wenigen Tagen eine teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres vorzunehmen. Wir wissen nicht, was Sonnino seinen Kollegen im Ministerrat erzählt hat. Es kann sein, daß ihm die angebliche Aeußerung vom „Secolo“ fälschlich zugeschrieben worden ist. Aber wir glauben sagen zu können, daß eine solche Aeußerung, falls sie abgegeben worden sein sollte, in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Die Frage der Demobilisierung hat überhaupt den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Griechenland und den Ententemächten nicht gebildet und von griechischer Seite ist niemals und niemanden gegenüber eine teilweise Demobilisierung versprochen worden. (Berl. Ztbl.)

## Ritcheners Besuch in Rom.

Genä, 27. November. Ritcheners Verhandlungen mit Salandra und Sonnino, denen Konferenzen in Gaborinas Hauptquartier folgen sollen, werden von der Pariser Presse mit den gegenwärtig den Londoner Biververbands-Generalfstab beschäftigenden allgemeinen Orientierungen für 1916 in Zusammenhang gebracht. Der Londoner Generalfstab sieht seine Arbeit stark beeinträchtigt, weil Italien seine lastträftige Mitwirkung immer wieder hinauschiebt, bzw. an unerfüllbare Bedingungen knüpft. Ritchener, der sich mit Spezialisten aller Waffen zu Gaborina begibt, bezieht auf einer schriftlichen Zusage des Königs, Salandra, Sonnino und Gaborinas. Andere Blätter meinen, sobald Ritchener die italienische Mitwirkung zugesagt erhalten habe, werde sich Griechenland gegenüber allen Nachtragsforderungen über vollkommen freie Verfügung des Biververbands über die Saloniktter Bahnhöfen geneigter zeigen. (B. Ztbl.)

## Die Leiden der serbischen Flüchtlinge.

Wetterham, 27. November. Ein Berichterstatter schreibt aus Manastir: Die serbischen Flüchtlinge leiden so schrecklich, daß ein großes Sterben unvermeidlich erscheint. Nach einer Meile an Pferde von 20 Tausend trat ein Teil der serbischen Neulandung in Manastir ein. Die Frau des serbischen Unterstaatssekretärs des Inneren, Grunisch, eine geborene Amerikanerin, erzählt, daß in Serbien drei Millionen Menschen vom Hungertode bedroht sind. Alle Pferde werden aus Mangel an Futter verhungert. Die Haustiere bleiben in den Wäldern ohne Nahrung. Die Menschen leben hungrig. Tiere liegen überall erschöpft an den Verhängen. Serbien sei heute ein absolut nahrungsloses Land geworden. Die Straße von Niß nach Manastir ist in juchbarem Zustand. Zwischen verendeten Tieren liegen tote und sterbende Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder. Frau Grunisch erzählt weiter: Wir gehörten zu der amtlichen Regierungskolonnen und waren verlorst wie irgendjemand, aber wir konnten doch nur ein halbes Brot täglich erhalten. Es gibt nur noch eine einzige Straße von Serbien durch Albanien nach der Küste, welche von Pferden benutzt ist. Serbien die Eisenbahn abgegraben wurde, müssen alle Zufuhren von Nahrungsmitteln auf diesem Wege stattfinden. Die Bevölkerung dieses Bezirkes stirbt überall aus Not. Auch die Albaner leiden unter großem Nahrungsmittel-mangel. (Berl. Vol.-Anz.)

## Bulgariens Rückzicht auf Griechenlands Zwangslage.

Alle bulgarischen Zeitungen stimmen, so meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Sofia, darin überein, daß es für Griechenland gefährlich wäre, gegen den Biververband aufzutreten, da es hierdurch seine Handelsflotte aufs Spiel setze, die jetzt schon durch England gefährdet sei. Es solle die Gelegenheit abwarten, die sich auf seinem Gebiet entwickeln werden. Besondere Beachtung finden in Sofia die griechischen Vorkämpfer, die die griechische Neutralität nicht als unbeschränkt bezeichnen. Die Neutralität könne bis zum offenen Gegegnis gegen den Biververband umschlagen.

### Die Katastrophe von Kristina.

Kriegspressquartier, 27. November. Dem rucklichen Vorstoß einer deutschen Division nach Kristina, der diese Stadt mit großer Beute in ihren Besitz brachte,

kommt eine weittragende Bedeutung zu. Die Serben haben bezweifelte Verluste erlitten, durch einen Durchbruch südwärts oder durch das Vordringen einer Vereinigung mit den Biververbandsstruppen zu erzwingen. Diese Verluste sind durch das bligartige Vordringen der Armee (Wallow) und die vorzüglichen Unternehmungen der bulgarischen Truppen endgültig gesichert. Die Westserbischen Armee, die nur noch einen geringen Kampfwert besitzt, halten sich noch an der montenegrinischen Grenze, befinden sich aber in einem Zustand völliger Auflösung. Den Erfolg von Kristina kann man nur erweisen, wenn man das gebräuchliche Kampfgeschehen und die Schwierigkeit der Nachschubverhältnisse. Die Ueberrumpfung der Stadt kam den Serben völlig überraschend; sie konnten nicht mehr wegschicken und mußten sich damit begnügen, nachträglich noch den Bahnhof zu beschießen. Die Albaner nehmen eine der Serben immer feindsichtiger Haltung an. Nur mit Mühe können die serbischen Offiziere verhindern, daß ihnen die letzten Truppen entlaufen. Der serbische Feldzug kann jetzt im

großen und ganzen als beendet gelten. Es sich in Wagedonien ein großes Kampfgebiet entwickelt, muß sich noch zeigen. (Wolff. Ztg.)

### Ruffische Schluppe an der Dnjeprfront.

Gernowig, 26. November. An der Dnjepr- und Zerechfront fanden seit zwei Wochen einzelne Kämpfe statt, die sich allmählich zu einer größeren Aktion entwickelten. Die österreichisch-ungarischen Truppen eroberten den Brückenkopf bei Gernelica, nordwestlich Zernbera, an der Einmündung der Strapa in den Dnjepr, worauf die Russen bei Tinkle festen Fuß zu setzen trachteten. In der Nacht vom 21. zum 22. letzte unferreichte ein harter Artilleriekampf gegen Tinkle ein. Nach genügender artilleristischer Vorbereitung wurde der Ort in Sturm genommen. Die Russen, die große Verluste erlitten, wurden zum Zerech zurückgedrängt und waren schließlich gezwungen, sich in ihre Stellungen bei Maslova am Unterlauf des Zerech zurückzuziehen. (B. Z.)

### Neuter im Darramarere.

Konstantinopel, 27. November. Das Neutereiche Büro brachte am 27. Oktober eine Meldung seines Athener Korrespondenten, wonach ein englisches Unterboot im

Darramarere den mit Munition beladenen Dampfer „Garmen“ versenkt hätte. Wir sind in der Lage, entschieden zu erklären, daß diese Reutermeldung reine Ürtindung ist. (B. Z.)

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

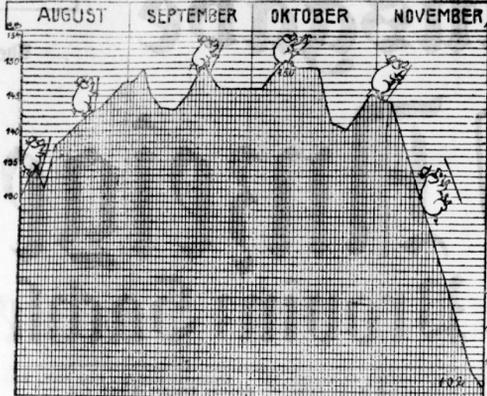
(B. Z.) Großes Hauptquartier, 27. November. Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse. Balkan-Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische Truppen haben das Gebirge südwestlich von Mitrovica bis zum Kline-Abchnitt zum Heinde geäubert. Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700.

Westlich von Kristina sind die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in andere Hand.

Südlich der Treznica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Gole-Strimja-Jegerce-Plubotin überdritten.

Oberste D. Coleitang.

Die Kurve der Schweinefleischpreise (Lebendgewicht) in den Monaten:



Was den überragenden Aufschwung in den letzten Jahren... Die Wirtschaftslage der Türkei...

Zur Wirtschaftslage der Türkei.

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Anteil von nicht die Normalform des... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Schmerz zum Fortschritt auszubilden. Um in... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...



Deutsche Gepäckkarrn auf dem Marsch durch ein serbisches Dorf

alle Steuerrollen von Wolos liegen und die Preise... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

„Wlamen“ nicht „Flamen“... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

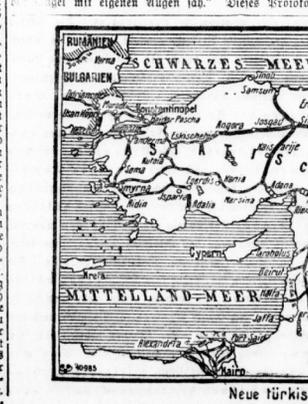
„Wlamen“ nicht „Flamen“... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

gelauteten Formen bleimich, nemlich, wlam“... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Es wird sich auch für uns Deutsche empfehlen... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Der englische Interoffizier Cleaver... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Der englische Interoffizier Cleaver... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...



Neue türkische Bahnlirien.

wurde vor dem Richter Georg Daxelrath... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...

Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse... Die türkische Krise. — Die Vertriebsverhältnisse...